

Frage 1:

Trotz des Staatsziels Tierschutz und einem umfangreichen Tierschutzrecht schützt unser Rechtsstaat die Tiere nicht zuverlässig. Sowohl bei Gesetzgebung und Kontrolle als auch in der Strafverfolgung gibt es eklatante Defizite. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um diese Missstände abzustellen?

„Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Dieser Grundsatz des Tierschutzgesetzes leitet unsere Politik. Egal, ob es sich um unsere Haustiere, um landwirtschaftliche Nutztiere oder um Wildtiere handelt, wir müssen anständig mit ihnen umgehen. Dabei haben wir vollstes Vertrauen in unsere Landwirtinnen und Landwirte. In den vergangenen Jahren haben wir die Nutztierhaltung der Zukunft auf den Weg gebracht, den Tierschutz gestärkt und das Tierwohl verbessert. Um die Kontrollen weiter zu verbessern wollen wir auf zwei Wegen aktiv werden. Erstens bedarf es einer Aufstockung der finanziellen und personellen Ressourcen von zuständigen Ämtern in den Bereichen der Lebensmittel-, Hygiene- und Tierschutzkontrolle, um Vollzugsdefizite zu begegnen. Zweitens braucht einen besseren freiwilligen Austausch der QS-Prüfdaten bzw. der Eigenkontrollergebnisse der Landwirtinnen und Landwirte mit den Kreisveterinärämtern, um so risikoorientierte Kontrollen durchzuführen und die Kreisveterinärämter zu entlasten.

Frage 2:

Die Produktion tierischer Produkte verursacht etwa 28% der globalen Treibhausgasemissionen. Wissenschaftler fordern deswegen den Abbau der Tierbestände. Was plant die CDU, um die Tierzahlen zu reduzieren?

Unsere Tierhaltung gehört – im Hinblick auf die Qualität und Sicherheit ihrer Erzeugnisse, die Tierwohlstandards sowie die ressourcenschonende Produktion – zu den besten der Welt. Daran müssen und wollen wir festhalten und sie weiter zukunftsfähig aufstellen. Das Tierwohl muss im Fokus von Tierhaltung stehen. Wir werden diesen Prozess weiter beschleunigen und dabei die Folgen für die landwirtschaftlichen Betriebe beachten. Der Einsatz von organischer Gülle ist zudem ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Kreislaufwirtschaft.

Frage 3:

Um die Klimaziele zu erreichen, fordert u.a. der Weltklimarat eine Reduktion des Fleischkonsums. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um den Konsum tierischer Produkte zu reduzieren (z.B. Klima-Abgabe oder Mehrwertsteuererhöhung)?

Mehr Tierwohl führt zu höheren Kosten. Die Mehrkosten müssen für die Erzeuger durch eine Kombination aus staatlich abgesicherter Investitionsförderung und einem Ausgleich für die Erzeugung mit höheren Tierwohlstandards abgegolten werden. Und: Die Mehrkosten sollen moderat auf die Verbraucherpreise umgelegt werden. Hier ist es an der Bundesregierung die guten Vorschläge der Borchert-Kommission umzusetzen. Für Transparenz und Nachvollziehbarkeit in der gesamten Herstellungskette setzen wir uns für eine verbindliche und aussagekräftige europaweite Herkunfts- und Haltungskennzeichnung ein. Vermarktungsanreize sollen dadurch unterstützt werden.

Frage 4:

Mit dem Anbau von Eiweißpflanzen können dreimal so viel Nahrungsmittel erzeugt werden wie auf fleischlicher Basis. Deswegen sollte der Konsum einer tier- und klimafreundlichen

pflanzenbasierten Ernährung mittels einer Ernährungsstrategie gesteigert werden. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei?

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema, das unsere Zukunft prägen wird. In der Landwirtschaft ist Nachhaltigkeit seit jeher zentral. Unser Ziel ist, den Landbau ökologisch verträglich und ökonomisch tragfähig weiterzuentwickeln. Die vom BMEL vorgelegte Ackerbaustrategie unterstützen wir. Wir wollen die Landwirtinnen und Landwirte unterstützen, besonders bodenschonende und biodiversitätssteigernde Bewirtschaftungsverfahren anzuwenden. Den Anbau von Eiweißpflanzen im Rahmen der Eiweiß- und der Ackerbaustrategie wollen wir weiter voranbringen. In den letzten Jahren ist das Ertragsniveau beim Sojaanbau angestiegen und gleichzeitig konnten die Futtereigenschaften heimischer Leguminosen (Erbsen, Bohnen, Lupinen) verbessert werden. Jetzt gilt es, den Anbau auszuweiten und Verarbeitungs- und Vermarktungswege zu entwickeln. Der Anbau regionaler Eiweißpflanzen bietet eine gute Alternative zum importierten Soja und lockert gleichzeitig die Fruchtfolgen auf.

Frage 5:

Um Klimawandel, Artensterben und Zerstörung der Ökosysteme entgegenzuwirken, müssen die Agrarsubventionen zugunsten von Tier-, Natur- und Klimaschutz umgeschichtet und ein Ausbau des ökologischen Landbaus verfolgt werden. Welche Maßnahmen und Ziele plant Ihre Partei?

Wir wollen den Ökolandbau weiter voranbringen, aber nicht gegen die konventionelle Landwirtschaft ausspielen. Wir wollen den weiteren Ausbau des ökologischen Flächenanteils fördern und Landwirtinnen und Landwirte bei der Umstellung unterstützen. Dazu wurden bereits drei Ökomodellregionen geschaffen. Drei weitere sind in Planung. Ziel ist u.a. die Erweiterung und stärkere Vernetzung von Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten, Handel, in der Gastronomie oder in öffentlichen Kantinen. Durch eine bessere Erschließung regionaler Absatzpotentiale soll langfristig der Anteil an ökologisch bewirtschafteter Fläche in NRW steigen. Unser langfristiges und ambitioniertes Ziel sind 20 Prozent Ökolandbau bis 2030. Die Förderung von Agrar- und Umweltmaßnahmen steigt seit 2016 von 23 auf 60 Millionen Euro. Wir setzen auf Kooperation und Anreize für freiwillige Leistungen im Bereich der Agrarumwelt- und Naturschutzmaßnahmen. Diese müssen in der neuen Förderperiode der gemeinsamen Agrarpolitik mit ausreichenden Mitteln ausgestattet werden.

Frage 6:

Immer mehr Landwirte wollen aus der Tierhaltung austeigen und suchen nach neuen Einkommensquellen. Welche Maßnahmen plant Ihre Partei zur Unterstützung (Umstiegs- und Anbauförderungen, Beratungs- und Weiterbildungsangebote, Studium und Ausbildung, Forschungsförderung für tierlose Anbausysteme)?

Wir wollen regionale und digitale Weiterbildungs- und Beratungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Akteurinnen und Akteure auszubauen und ihre Attraktivität zur freiwilligen Teilnahme stärken. Das gilt insbesondere für Themeninhalte zur Einkommensdiversifizierung, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in Land- und Forstwirtschaft, Biodiversitätsförderung, Marketing, Digitalisierung, Formen alternativer Vertriebswege. Wir werden Anreize schaffen, um eine stärkere Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen u. a. in Form einer landesweiten Plattform zu fördern.

Frage 7:

Die Bundesregierung plant eine Reduktionsstrategie für Tierversuche. 2021 forderten 97% der EU-Abgeordneten die EU-Kommission auf, einen Ausstiegsplan aus dem Tierversuch zu erarbeiten. Welche Maßnahmen und Ziele plant die CDU, um Tierversuche zu reduzieren bzw. den Ausstieg einzuleiten?

Frage 8:

Das überarbeitete Tierversuchsrecht wird der EU-Richtlinie nicht gerecht (kein umfassendes Prüfrecht der Genehmigungsbehörde, keine Belastungsobergrenze, etc.). Plant Ihre Partei sich auf Bundesebene für eine Überarbeitung von Tierschutzgesetz und Tierschutz-Versuchstierverordnung einzusetzen?

Frage 7 und 8 werden zusammen beantwortet:

Wir setzen uns angesichts der grundlegenden Bedeutung der Nutztierhaltung für die Land- und Ernährungswirtschaft in Nordrhein-Westfalen und der Wichtigkeit dieses Themas für die Gewährleistung des Tierschutzes ein. Zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Haltungsbedingungen müssen Züchtungsverfahren mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Robustheit bei Mastschweinen, Geflügel und Rindern unterstützt werden. Zugleich unterstützen wir alle Anstrengungen zur Erforschung und Anwendung von Ersatzmethoden für Tierversuche. Tierversuche sollen so schnell wie möglich durch alternative Methoden ersetzt werden, um die Anzahl der verwendeten Versuchstiere zu reduzieren und mittelfristig ganz aus den Tierversuchen aussteigen zu können.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Ostersonntag.

Mit freundlichen Grüßen

Carina Catap
Leitende Referentin im Kampagnenteam



CDU Nordrhein-Westfalen
Wasserstraße 6
40213 Düsseldorf

Carina.Catap@cdu-nrw.de
www.cdu-nrw.de